



Tomte Tummetott

Nun ist es Nacht. Der alte Bauernhof schläft.
Es schlafen alle, die dort wohnen. Die Sterne funkeln
am Himmel, der Schnee leuchtet weiß, es ist bitterkalt.
Auf dem einsamen, alten Hof schlafen jetzt alle,
alle außer einem ... Tomte Tummetott.

Tomte Tummetott ist wach.
Er wohnt in einem Winkel auf dem Heuboden
und nur des Nachts, wenn die Menschen schlafen,
kommt er hervor. Alt ist Tummetott, uralt.

10 Wenn die Menschen am Morgen erwachen, finden sie seine winzigen
Fußstapfen im Schnee, aber niemand hat Tummetott je gesehen.

Auf leisen Sohlen schleicht Tummetott im Mondlicht umher.
Er wacht über seinen Hof.
Zuerst trippelt er zum Kuhstall.
15 Dort ist es dunkel und warm.



Die Kühe muhen leise.
Sie träumen vom Sommer und von der Weide.
Tummetott spricht zu ihnen. Wichtelworte raunt er ihnen zu:
„Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen
20 und gehn. Geduld nur, Geduld! Der Frühling ist nah.“

In den Pferdestall scheint der Mond hinein.
Dort drinnen steht der Braune und schnaubt leise.
Er träumt von der Wiese, wo er im Sommer trabte.



Tummetott spricht zu ihm. Wichtelworte raunt er ihm zu:

25 „Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehn.
Geduld nur, Geduld! Bald trabst du wieder über die Wiese
und durch den Wald!“

Behutsam tapst er zum Hühnerstall.

Die Hühner auf den Stangen gackern leise. Sie träumen von Hof und Feld.

30 Tummetott spricht zu ihnen. Wichtelworte raunt er ihnen zu:

„Viele Winter und viele Sommer
sah ich kommen und gehen.

Geduld nur, Geduld!

Bald scharrt ihr wieder auf Hof und Feld.“



35 Der Winter ist lang und dunkel und kalt.

Und Tummetott wünscht sich Sonne und Licht.

Er denkt: „Viele Winter und viele Sommer sah ich kommen und gehn.

Kehrten doch bald die Schwalben zurück!

Zöge doch bald der Sommer ins Land!

40 Aber noch liegen Hof und Wald in tiefem Schnee.

Am Himmel funkeln die Sterne. Es ist bitterkalt.

Auf dem einsamen, alten Hof schlafen jetzt alle,
alle außer einem ... Tomte Tummetott.

Astrid Lindgren

